



Neuaufgabe
2020

Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark

Grundlagen in Theorie und Praxis

Jugend
inside

Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit
Ausgabe 1/2020, erscheint halbjährlich



Vorwort



Foto: © Jakob Glaser

Das Leben von jungen Menschen ist von vielfältigen Entwicklungsaufgaben, den individuellen Bedürfnissen und Wünschen in dieser Lebensphase, aber auch von Veränderungsprozessen der heutigen Gesellschaft geprägt. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ist daher in den letzten Jahren zu einer bedeutenden Säule in der Phase des Aufwachsens der Kinder und Jugendlichen geworden. Mit ihren vielfältigen Angeboten wird einerseits Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und andererseits die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz der jungen Menschen gefördert.

Als Mutter von drei Kindern freut es mich besonders, auch für den Bereich der Jugendarbeit in der Steiermark zuständig sein zu dürfen. Gerade die „Offene Jugendarbeit“ ist dabei ein komplexes (sozial)pädagogisches Handlungsfeld, das einem stän-

digen Wandel unterliegt. Deshalb ist die ständige Weiterentwicklung der Inhalte, Angebote und Rahmenbedingungen sowie die Professionalisierung der „Offenen Jugendarbeit“ ein wesentlicher Grundpfeiler in allen steirischen Regionen.

In einer Gesellschaft, die sich zunehmend zu einer digitalisierten Gesellschaft entwickelt und junge Menschen dadurch mit einer Fülle von Informationen und zunehmend mehr Herausforderungen konfrontiert, ist eine qualitätsvolle pädagogische Begleitung, Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen noch wesentlicher geworden. Daher ist es mein Ziel, diese aktuellen Themen aufzugreifen und mit innovativen und qualitätsvollen Angeboten zu begegnen. Das soll die lebensweltlichen Rahmenbedingungen für das Aufwachsen der jungen Menschen weiterentwickeln und sie auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden, zu Teilhabe, Selbstbestimmung und vor allem Eigenverantwortung ermächtigen.

Eure,

Juliane Bogner-Straub
Landesrätin für Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege

Inhalt

	Seite
- Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2020	3
- Die Offene Jugendarbeit in Zahlen in der Steiermark 2019	6
- Weil DEINE STIMME ENTSCHEIDEND ist!	7
- JUKO Köflach/Bärnbach: Gut gerüstet für das neue Jahrzehnt	8
- LOGO JUGEND.INFO	9
- beteiligung.st	10
- VIVID	11
- Regionales Jugendmanagement	12
- Die Offene Jugendarbeit aus Graz zu Besuch beim CoSA	13
- 10 Jahre Schulsozialarbeit in der Steiermark	14
- Warum wir spielen	15
- Termine	16

Impressum

Zeitschrift
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der Offenen
Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90 370 121
E-Mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
ZVR-Zahl: 531839399
Redaktion: Arlt, Pommer, Wölbitsch
Titelbild: © derschindler

Fachtagung



**wertstatt///2020
jugendarbeit: nachhaltig
und zukunftsweisend**

25.05. bis 26.05.2020

Ort: Bildungshaus Retzhof

Alle Informationen zum Programm und Anmeldung:
www.wertstatt.steiermark.at



Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark

Grundlagen in Theorie und Praxis

Neuaufgabe 2020

Die Offene Jugendarbeit wird in Österreich als eigenständiges (sozial)pädagogisches sozialräumlich konzipiertes Handlungsfeld in der Sozialen Arbeit verstanden. Der jugend- und bildungspolitische Auftrag ist dabei handlungsleitend.

Demnach begleitet und unterstützt die Offene Jugendarbeit die Jugendlichen auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Gestaltungs-, Aneignungs- sowie Bildungsprozesse. Sie ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil einer kommunalen öffentlichen Infrastruktur. Einerseits ist es für Offene Jugendarbeit unerlässlich und selbstverständlich, den massiven gesellschaftlichen Veränderungen und den Bedarfen von Jugendlichen und ihren Lebenswelten in pädagogischer, rechtlicher und organisatorischer Hinsicht mit ihren Angeboten gerecht zu werden, andererseits steht das Handlungsfeld vor der großen Herausforderung, bei Verteilungsdiskussionen ihren qualitätsvollen Anspruch als notwendiges kommunales Angebot für Jugendliche geltend zu machen.

In allen Angebotsformen der Offenen Jugendarbeit geht es um das Bereitstellen von „Begegnungsräumen“ in den Kommunen, die dort als Erfahrungs-, Entfaltungs-, Aneignungs- und Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche fungieren und von Fachkräften (sozial)pädagogisch begleitet werden.

Florian Arlt

In der Offenen Jugendarbeit setzt sich immer mehr das Bewusstsein durch, dass es nicht alleine reicht, gute pädagogische Arbeit zu leisten, sondern auch über diese wichtige Arbeit verständlich, fundiert und öffentlichkeitswirksam für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen zu berichten und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen sowie Qualitätsmerkmale auf europäischer, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aufzuzeigen.

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit sieht seine Aufgabe darin, sich als Fachstelle, Servicestelle und Koordinationsstelle der Offenen Jugendarbeit aktiv an diesem Qualitätsentwicklungsprozess zu beteiligen und die notwendigen inhaltlichen und strukturellen Rahmenbedingungen aufzuzeigen und einzufordern. Dieser Ausdifferenzierungsprozess ist noch voll im Gange.

Es erfordert eine große Ausdauer aller Beteiligten und eine intensive Begleitung durch Expert*innen, um die notwendigen Rahmenbedingungen, Konzepte, Angebote und Förderprozesse bereitzustellen, anzugleichen und längerfristig in das Handlungsfeld zu implementieren.

Bemühungen um Qualität gibt es in der Offenen Jugendarbeit schon lange. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit wurde bereits im Jahr 2002 vom Land Steiermark damit beauftragt, Rahmenbedingungen (Mindeststandards) für eine „qualitätsorientierte“ Offene Jugendarbeit zu erarbeiten. Es entstand ein Arbeitspapier über „Standards für Jugendzentren in der Steiermark“. Die jahrelange Diskussion über „Mindeststandards“ und die Herausforderung, wirkliche „Qualitätsstandards“ zu definieren, in denen sich die breite Vielfalt der Offenen Jugendarbeit wiederfindet, konnte damit nicht befriedigend gelöst werden und so wurde die Qualitätsdebatte im Jahr 2006 erneut zu einem zentralen Thema in der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark.

Nach langem Überlegen, wie es möglich ist, das Arbeitsfeld professionell, qualitativ, verständlich und im Ganzen darzustellen sowie kontinuierlich weiterzuentwickeln, ist der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit zum Entschluss gekommen, sich nicht weiter mit „Mindeststandards“ – im engen Sinne –, sondern generell mit den Grundlagen, Rahmenbedingungen und Strukturen der Offenen Jugend-



Foto: © Steirischer DVOJA

arbeit in der Steiermark auseinanderzusetzen. Das zeitgemäße Ziel war es, einen „Leitfaden“ für die Offene Jugendarbeit in der Steiermark zu erarbeiten, der für die gesamte steirische Offene Jugendarbeit eine Grundlage und eine Anleitung bietet sowie für Auftraggeber*innen und die Öffentlichkeit eine Erklärung und eine umfangreiche Darstellung des Arbeitsfeldes liefert.

Gelungen ist dies erstmals 2006 mit dem Leitfaden für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark, der bis 2010 laufend adaptiert wurde. Durch die bundesweite Definition von Offener Jugendarbeit durch das Bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit bOJA im Jahr 2011 hat die Offene Jugendarbeit in Österreich gemeinsam mit dem Bundesministerium und den

Bundesländern etwas erreicht, das bislang noch nie da gewesen ist: Offene Jugendarbeit ist nicht mehr länger ein Wortkonstrukt, welches beliebig mit politischen oder mehr oder weniger fachlichen Inhalten aufgeladen werden kann.

Im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und -sicherung wurde damit auch der nächste Schritt für die Steiermark eingeleitet, nämlich ein „eigenes“ Qualitätshandbuch der Offenen Jugendarbeit zu erstellen. Als Konsequenz aus diesen Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene wurden erforderliche Ergänzungen und Modifikationen für die Steiermark vorgenommen. Bei der Festlegung des Aufbaus des Qualitätshandbuchs der Offenen Jugendarbeit Steiermark wurde bei der ersten Ausgabe 2015 auf das Qualitätsmodell von Avedis Donabedian (o. J.) zurückgegriffen, der eine grundlegende Kategorisierung in Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität vornimmt.

Da einerseits das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit ständig auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren muss und andererseits die Aktualität der Inhalte ein wesentliches Qualitätskriterium eines Handbuchs mit Anspruch auf Praxisrelevanz darstellt, legen wir eine neue, inhaltlich wie formal überarbeitete und erweiterte Ausgabe des 2015 herausgegebenen Qualitätshandbuchs für die Offene Jugendarbeit Steiermark unter dem Titel „Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark – Grundlagen in Theorie und Praxis“ vor.

Der Begriff des Qualitätshandbuchs wurde mit jenem des Handbuchs ersetzt, da damit nicht nur einem gewissen Qualitätsmanagementsystem der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark Rechnung getragen werden soll, sondern die Offene Jugendarbeit als (sozial)pädagogisches Handlungsfeld umfassend vorgestellt wird und das Handbuch des Weiteren auch als „Bedienungsanleitung“ für die Tätigkeit im Feld der Offenen Jugendarbeit dienen soll. Letztere bilden allerdings nicht al-

lein die Zielgruppe dieses Werkes, sondern es vermittelt auch an der Offenen Jugendarbeit Interessierten einen komplexen Einblick in das besagte Handlungsfeld.

In der aktuellen, überarbeiteten Ausgabe 2020 haben wir die Struktur des Qualitätsmodells um einen vorangestellten „pädagogischen“ Teil adaptiert und das nun in Kürze vorliegende „Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark – Grundlagen in Theorie und Praxis“ in vier Dimensionen unterteilt:

**PART I:
FUNKTIONEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT**

**PART II:
BEZUGSRAHMEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT**

**PART III:
PLANUNG UND UMSETZUNG VON OFFENER JUGENDARBEIT**

**PART IV:
QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG DER OFFENEN JUGENDARBEIT**

Durch die Einteilung in diese verschiedenen Dimensionen von Offener Jugendarbeit werden Anforderungen an die Qualität von pädagogischem Handeln, Rahmenbedingungen, Prozessen und Abläufen in den unterschiedlichen Dimensionen und Anspruchsbeben formuliert und festgelegt.

PART I

Part I beschäftigt sich wie bereits erwähnt vor allem mit den (sozial)pädagogischen Bezügen Offener Jugendarbeit. Neben den Herausforderungen, die die Lebensphase Jugend mit sich bringt, werden zentrale Aufgaben sowie Themen, Praxen, Ausrichtungen, Angebote sowie Methoden für die Offene Jugendarbeit abgeleitet. Des Weiteren werden in diesem ersten Teil der Publikation ethische Grundlagen, Grundprinzipien sowie Orientierungen und Fachkonzepte, die in der Offenen Jugendarbeit als Fundamente zu betrachten sind, näher erläutert.

Den Abschluss dieses ersten Parts bilden skizzierte Potenziale einer zukunftsorientierten Offenen Jugendarbeit.

PART II

In Part II werden der Bezugsrahmen und damit gesetzliche sowie rechtliche Grundlagen für die Offene Jugendarbeit vorgestellt. Ein weiterer Teil beschäftigt sich mit dem Thema der Steuerung und damit in Verbindungen stehenden Leitfäden sowie Strategien, die gerade für die Konzeptionierung von Angeboten der Offenen Jugendarbeit als essentiell verstanden werden. Doch nicht allein die Rahmung der Offenen Jugendarbeit und deren Angebote stehen in diesem Part im Mittelpunkt, sondern auch zentrale Aspekte für die im Feld Tätigen. Dabei handelt es sich generell um Arbeitsbedingungen, Sicherheitsvorkehrungen, aber auch Ausstattungsstandards, die es in der Praxis zu berücksichtigen gilt. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit behält sich allerdings vor, hierbei keinen Anspruch auf Vollständigkeit geltend zu machen. Des Weiteren soll darauf hingewiesen werden, dass sich gerade Gesetzestexte sowie auch gesellschaftspolitische Schwerpunktsetzungen stetig verändern können und somit auf die Aktualität der jeweiligen Texte geachtet werden muss.

PART III

Der Part III richtet seinen Fokus auf die Planung und Umsetzung von Offener Jugendarbeit und behandelt zunächst die Kernbereiche Offener Jugendarbeit. Hierbei wurden in der Neuauflage für die Konzeptionierung und Planung von Angeboten neben der inhaltlichen Ausrichtung (nach Themen, Schwerpunktsetzungen, Angebotsformen) zentrale Inhalte aufgegriffen wie z. B. eine sozialraumorientierte Konzeptionierung Offener Jugendarbeit oder auch die erforderliche Beteiligungs- und Informationskompetenz dieses Handlungsfeldes. Ergänzend befinden sich in die-

sem Teil des Handbuchs zahlreiche Vorlagen, Checklisten sowie Erhebungsinstrumente, die in der praktischen Ausgestaltung Offener Jugendarbeit als Hilfsmittel benutzt und bei Bedarf adaptiert werden können. Abschließend werden Prozesse des Organisationsmanagements dargestellt, die den organisatorischen Rahmen zur Praxistätigkeit bilden – darunter beispielsweise zu berücksichtigende Aspekte im Personalmanagement sowie Kommunikationsmanagement.

PART IV

Der letzte und IV. Part der Publikation widmet sich dem Thema der Qualitätssicherung und -entwicklung. Den Kern bildet dabei die Vorstellung des Prozessmodells Qualitätsdialog, bei dem es sich um ein multiperspektivisches Evaluationsmodell zur Sichtbarmachung und Qualitätsverbesserung der Offenen Jugendarbeit handelt. Dabei bedient man sich qualitativer und quantitativer Analysemethoden, um den Forschungsgegenstand, die Offene Jugendarbeit, zu untersuchen und das Handlungsfeld weiterzuentwickeln. Allerdings werden auch weitere Instrumente zur internen Qualitätssicherung vorgestellt, die bei Bedarf zur Selbstevaluation genutzt werden können. Das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit muss ständig auf die sich ändernden Rahmenbedingungen reagieren und die Aktualität seiner Inhalte in der Praxis gewährleisten, um für Jugendliche attraktiv zu bleiben. Selbiger Anspruch gilt natürlich auch für das „Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark“.

Wir hoffen, damit den Fachkräften, der Jugendpolitik, den Kooperationspartner*innen und Auftraggeber*innen im Arbeitsfeld eine gute Orientierungs- und Arbeitsunterlage zur Verfügung stellen zu können und zugleich das fachliche Selbstverständnis der Offenen Jugendarbeit als professionelles (sozial)pädagogisches Handlungsfeld im Bereich der Sozialen Arbeit weiter zu festigen.

Wir möchten uns auch noch bei all den vielen Kolleg*innen aus der Offenen Jugendarbeit, dem Bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit BOJA sowie den zahlreichen Netzwerkpartner*innen für die aktive Unterstützung und die fachlichen Hinweise bedanken!

Besonders hervorheben möchten wir Mag.^a Dr.ⁱⁿ Waltraud Gspurning von der Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Sozialpädagogik, für ihren sozialpädagogischen Blick sowie Mag. Dr. Richard Krisch vom Verein Wiener Jugendzentren für das umfangreiche Kapitel über die sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit.

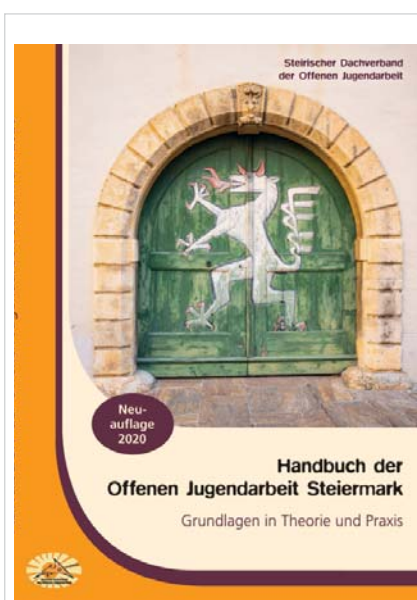
Ein weiteres Dankeschön für ihre intensive Unterstützung und inhaltliche Abstimmung gebührt den Vorstandsmitgliedern des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit und natürlich dem Land Steiermark – Ressort Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege für die breite Förderung der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark.

ASP Florian Arlt
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Literatur:

Donabedian, A. (o. J.): Qualitätsmodell nach Donabedian. Online: https://de.wikipedia.org/wiki/Qualit%C3%A4tsmodell_nach_Donabedian [Zugriff: 17.07.2019]

Krisch, R. (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim/München: Juventa, S. 78–158.



Handbuch der Offenen Jugendarbeit Steiermark

Grundlagen in Theorie und Praxis

Graz 2020, Neuauflage, erscheint demnächst

Herausgeber:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Verlag:
Verlag für Jugendarbeit und Jugendpolitik

Inhalt:

PART I: Funktionen der Offenen Jugendarbeit

PART II: Bezugsrahmen der Offenen Jugendarbeit

PART III: Planung und Umsetzung von Offener Jugendarbeit

PART IV: Qualitätssicherung und -entwicklung der Offenen Jugendarbeit

Informationen und Kontakt:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
www.dv-jugend.at



Die Offene Jugendarbeit in Zahlen

Die Auswertung der Dokumentationsdatenbank der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2019

Im Berichtszeitraum 2019 dokumentierten 34 Trägerorganisationen an 61 Angebotsstandorten vielfältigste Angebote und Tätigkeiten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark. Von diesen 61 Standorten wurden 51 im Rahmen der Personalkofinanzierung der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, FA Gesellschaft – Referat Jugend gefördert.

Mitarbeiter*innen

Es wurden insgesamt ca. 142 Mitarbeiter*innen registriert. Das Geschlechterverhältnis betrug dabei 60 % Frauen und 40 % Männer. Der Großteil der Jugendarbeiter*innen war 2019 zwischen 30 und 40 Jahren, während fast ein Viertel der Angestellten zur Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen zählte. Der Großteil der Beschäftigten war in Teilzeit angestellt (ca. 90 %).

Zur Ausbildungssituation der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit lässt sich berichten, dass die am häufigsten dokumentierte Qualifikation ein Bachelorstudium (FH, Uni oder PH) mit 27,5 % war, gefolgt von einem Masterstudium mit 21,1 % und einem Kolleg für Sozialpädagogik mit 12,0 %.

Dauerhafte Angebote

Im Berichtsjahr 2019 wurden durch die Hauptangebote, zumeist durch den Offenen Betrieb, insgesamt 15.017 Jugendliche erreicht (durch alle dauerhaften Angebote: 22.670), davon waren 9.171 Burschen und 5.846 Mädchen (61 % m zu 39 % w). Des Weiteren wurden 150.767 Kontakte (187.297 durch alle dauerhaften Angebote) verzeichnet. Das prozentuelle Verhältnis von männlichen und weiblichen Kontakten blieb mit 30 % zu 70 % gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Altersgruppe, die 2019 am häufigsten in der Datenbank beim Hauptangebot registriert wurde, war die der 12- bis 16-Jährigen

mit insgesamt 6.309 Personen (42 %). 4.317 Jugendliche (29 %) entfielen auf die Alterskohorte 16 bis unter 21 Jahre, danach folgten die über 21-Jährigen mit 2.542 registrierten Personen (17 %). Unter 12-Jährige waren am wenigsten stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten (1.849 Burschen und Mädchen).

Zeitlich befristete Angebote

2019 wurden 33 verschiedene zeitlich befristete Angebotsformen mit 2.409 Einheiten, 2.180 Angebotstagen und 6.836 Angebotsstunden dokumentiert. Themenbezogene Angebote erzielten dabei die höchste Anzahl mit 321 Einheiten, gefolgt von spielpädagogischen Angeboten (314 Einheiten) und gesundheitsfördernden Angeboten (251 Einheiten). Insgesamt partizipierten 2019 34.751 Teilnehmer*innen an zeitlich befristeten Projekten und Workshops. Das Geschlechterverhältnis war wie im Vorjahr 2018 bei nicht permanenten Angeboten um einiges ausgewogener als bei permanenten Projekten und betrug 2019 54 % (Burschen) zu 46 % (Mädchen).

Selbsteinschätzung der Mitarbeiter*innen der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2019

Ergänzend zu diesen Daten nahmen für das Jahr 2019 ca. 69,1 % der dokumentierenden Angebotsstandorte (n=38) die Möglichkeit wahr, einen Selbsteinschätzungsfragebogen zu beantworten.

Die Ergebnisse bestätigen unter anderem auch Ableitungen aus den Qualitätsdialogen hinsichtlich des erhöhten Bedarfs nach Jugendbeteiligung in den Gemeinden bzw. nach Einbringen der Anliegen von Jugendlichen in die Gemeinde/Stadt. Demnach besteht gerade bei den Wirkungsdimensionen „Interessenvertretung“ sowie auch „Partizipation“ großes Entwicklungspotenzial.



Des Weiteren zeigt sich anhand mehrerer Ergebnisse, dass nach Einschätzung der Teilnehmer*innen durchaus mehr Bedarf an bewusst gesetzten Kommunikationsprozessen besteht, sei es z. B. im Team bezüglich gemeinsamer Begriffsdefinitionen oder auch im Festlegen von Bildungszielen mit den Jugendlichen.

Quelle:

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen. Auswertung der Dokumentationsdatenbank der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2019. Erstellt vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit im Auftrag der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft – Referat Jugend.

Download:

www.dv-jugend.at/downloads

Kontakt:

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at



Weil DEINE STIMME ENTSCHEIDEND ist!

Kein fließendes Wasser, keine Straßen oder Radwege, keine Kinderbetreuungseinrichtungen oder Volksschulen, Jugendzentren oder Hallenbäder. All diese Dinge werden auf kommunaler Ebene organisiert, es würde sie ohne unsere Gemeinden nicht geben. In 285 steirischen Gemeinden sind über 800.000 Menschen am 22. März 2020 aufgerufen, über die Zukunft ihrer Gemeinde mitzubestimmen.

Darunter befinden sich auch zahlreiche Erstwähler*innen, die hoffentlich erstmals ihr Kreuz im Wahllokal setzen werden.

Eine Besonderheit bei Wahlen auf dieser Ebene: Es sind in der Steiermark auch all jene Menschen stimmberechtigt, die EU-Staatsbürger sind und ihren Hauptwohnsitz in einer steirischen Gemeinde haben. Das sind 2020 42.027 Menschen.

Wer wird gewählt?

Die Mitglieder des Gemeinderats werden von den wahlberechtigten Gemeindemitgliedern auf Grund des gleichen, unmittelbaren, persönlichen, freien und geheimen Verhältniswahlrechts gewählt. Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister wird nicht direkt, sondern vom Gemeinderat in seiner konstituierenden Sitzung gewählt. Dafür genügt eine einfache Mehrheit der Abgeordneten im Gemeinderat.

Was sind die Aufgaben des Gemeinderats?

Der Gemeinderat ist die Volksvertretung innerhalb der Gemeinde und für alle politischen Angelegenheiten der Gemeinde zuständig.

Die Mitglieder des Gemeinderats beschließen und überwachen Regelungen der Gemeinde. Nach der Wahl werden die Gemeinderäte in verschiedene Ausschüsse gewählt. Die Arbeit in Arbeitsgruppen ist die Hauptaufgabe der Gemeinderäte. Hier werden

Themen und Projekte behandelt. Im Gemeinderat werden die Vorschläge aus den Ausschüssen dann diskutiert und beschlossen – oder auch abgelehnt.



Was sind eigentlich Aufgaben der Gemeinde?

Gemeinden sind für sehr viele Bereiche, die Bürger*innen sehr direkt betreffen, zuständig. Am besten versteht man die Arbeit der Gemeinden, indem man sich einmal überlegt, was es ohne die Gemeinden alles nicht gäbe. Es gäbe zum Beispiel keine Straßen oder Radwege, keine Kinderbetreuungseinrichtungen oder Volksschulen. Auch Jugendzentren oder Hallenbäder würde es ohne deine Gemeinde nicht geben.

Was kann ich kurzfristig als Jugendarbeiter*in tun, um junge Leute zur Wahl zu motivieren?

Das Projekt ALT GENUG von beteiligung.st und LOGO Jugendmanagement möchte Jungwähler*innen überparteilich motivieren, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Jugendliche direkt anzusprechen und über die Wahl zu informieren, ist ein wichtiger Schritt. Um

dies zu erreichen, gibt es für alle Gemeinden steiermarkweit das Angebot, bei beteiligung.st kostenlos Plakate und Arbeitsmaterial zu bestellen! Ebenso gibt es die Möglichkeit, auf altgenug.st/downloads-grw2020 kostenlos Materialien und Werbematerial für die Arbeit mit jungen Menschen herunterzuladen und direkt in der Jugendarbeit einzusetzen.

Weitere Tipps zur Mobilisierung:

- Einrichtung eines eigenen „VIP-Bereichs“ für Jung- und Erstwähler*Innen im Wahllokal
- Abholen von Erstwählerinnen und -wählern mit Stretchlimousine
- Prominente aus der Gemeinde als Wahlmotivator*in
- „Wahltaxi“: kostenloses Shuttle-Service zum Wahllokal
- „Foto-Love-Story“ über Wahlgang in der Gemeindezeitung
- Vorwahltermin findet in einer Jugendeinrichtung vor Ort statt
- Blick hinter die Kulissen politischer Abläufe ermöglichen (Tag der offenen Tür im Rathaus, Führungen für Schulklassen)

HARD FACTS:

WER: Alle mit österreichischer Staatsbürgerschaft sowie nicht-österreichische EU-Bürger*innen, die am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sind und ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde haben.

WIE: Persönlich im Wahllokal, mit Wahlkarte, per Briefwahl oder bei der vorgezogenen Stimmabgabe am 9. Tag vor der Wahl

Infos:
ALT GENUG
www-altgenug.st

Foto: ALT GENUG



Gut gerüstet für das neue Jahrzehnt

Seit über 30 Jahren ist das Jugend- und Kommunikationszentrum (JUKO) in Köflach eine feste Größe im Bezirk Voitsberg. In den letzten zwei Jahrzehnten hat das Team um Wolfgang Haring mit viel Engagement und Kreativität das JUKO zu einem modernen Jugendtreffpunkt ausgebaut.

Großes Augenmerk liegt auf der Netzwerkarbeit und so konnte im letzten Jahr die Kooperation „Denkbar“ mit der ARGE flexible Hilfen Voitsberg eingegangen werden. In dieser offenen Lernbetreuung haben Jugendliche die Möglichkeit, ihre Hausübungen mit Hilfe der Ressourcen einer Gruppe zu erledigen und sich auf Tests und Schularbeiten bestmöglich vorzubereiten. Eine große Bereicherung stellt auch die Zusammenarbeit mit dem BFI Köflach dar, welches seit dem Jahr 2019 ein niederschwelliges Beschäftigungsprojekt in die Räumlichkeiten des Jugendzentrums integriert hat. Durch diese optimale Nutzung der vorhandenen Flächen konnte das JUKO Köflach nicht nur seinen Bekanntheitsgrad steigern, sondern auch die Ausstattung, in Form eines Werkraumes und mehrerer PC-Arbeitsplätze, erweitern.

Trotz der jahrelangen Erfahrung ist es dem Team wichtig, die Arbeit zu reflektieren, um die neuen und die bereits vorhandenen Ressourcen bestmöglich in Einklang zu bringen. Deshalb wurde im Jahr 2019 das Prozessmodell Qualitätsdialog gestartet.

Das Feedback der befragten Jugendlichen war durchwegs positiv. Verbesserungsbedarf wurde hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar, woraufhin in Kooperation mit dem Regionalen Jugendmanagement Zentralraum Steiermark und Streetwork Voitsberg der bezirksweite Veranstaltungskalender #JiB (Jugend im Bezirk) ins Leben gerufen wurde, welcher quartalsmäßig erscheint. Durch die schnelle Umsetzung und die regelmäßige Information über die gesetzten Angebote konnte auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde gestärkt werden.

Durch den regional erlangten Bekanntheitsgrad des JUKO Köflach konnte im Jahr 2014 auch in der Stadt Bärnbach Fuß gefasst werden. Die anfängliche kleine Wohnung bot bald zu wenig Platz für die Besucher*innen und schließlich konnte zum Jahreswechsel 2020 mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten begonnen werden. Dort wurde mit den ansässigen Vereinen, den Kinderfreunden Bärnbach und den Naturfreunden Bärnbach sowie der ARGE flexible Hilfen Voitsberg eine gemeinsam genutzte Vereinsfläche eröffnet. Auch hier war es durch die Kooperation mit den Vereinen und der Stadt Bärnbach möglich, die Ausstattung des Juko Bärnbach zu erneuern und zu erweitern. Durch die zentrale Lage direkt am Stadtpark ergibt sich nun auch die Möglichkeit, die öffentlichen Flächen zu nutzen und zu bespielen.



Trotz dieser Kooperation, die nötig ist, um die vielfältigen Angebote zu ermöglichen, stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und unserer Projekte immer die Jugendlichen. Sie sollen im JUKO die Möglichkeit haben, frei über ihre verfügbare Zeit zu entscheiden, und sind immer dazu aufgerufen, sich aktiv an unseren Planungen zu beteiligen. Mit unserer Unterstützung können sie verschiedenste Kompetenzen vertiefen und das eröffnet ihnen die Möglichkeit, selbst zu Gestalter*innen ihrer Zukunft und Umwelt zu werden.

Kontakt:
JUKO Köflach
Ludwig-Stampfer-Gasse 2,
8580 Köflach
Tel.: 0650/6019999
Email: juko@koeflach.tv
www.juko-koeflach.com

JUKO Bärnbach
Rüsthausegasse 8,
8572 Bärnbach
Tel.: 0650/6019999
Email: juko@koeflach.tv
www.juko-baernbach.at



Fassade JUKO Köflach



Fotos: JUKO Köflach/JUKO Bärnbach

Neuigkeiten aus dem LOGO

JOBBÖRSE

Seit nunmehr großartigen 25 Jahren ist die LOGO Jobbörse eine der Top-Adressen für junge Menschen auf Jobsuche in der Steiermark und darüber hinaus. Nach erfolgreicher Durchführung der steirischen Ferial- und Nebenjobbörse seit 1995 startet die Jobbörse auch im neuen Jahr wie gewohnt wieder mit neuen Services wie beispielsweise mit der neuen, erweiterten Kategorie „Sonstiges“ innerhalb der Such- bzw. Eingabemaske.

Starke Partner*innen bürgen für den Erfolg der Jobbörse: Beginnend mit Landesrätin Mag.^a Ursula Lackner und weitergeführt von der neuen Landesrätin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Juliane Bogner-Strauß, der Wirtschaftskammer Steiermark, dem AMS Steiermark und der Arbeiterkammer Steiermark. Dieses Netzwerk unterstützt junge Menschen bei einem idealen Start ins Berufsleben. Dabei bauen wir auch auf die Unterstützung der zahlreichen regionalen Partner*innen.

Für unterschiedlichste Firmen mit ihren 1.943 Annoncen war unsere Plattform Anlaufstelle, um bis zu 6.000 Ferial- und Nebenjobs, Praktika und Lehrstellen an steirische Jugendliche zu vermitteln. Knappe 60.000 Zugriffe auf die Website sprechen hier ebenfalls eine deutliche Sprache.



„XUND UND DU“

Seit zwei Jahren veranstaltet das LOGO Jugendmanagement mit dem Projekt XUND und DU in der gesamten Steiermark Jugendgesundheitskonferenzen mit dem Ziel, die Gesundheitskompetenz von steirischen Jugendlichen zu fördern und zu stärken.

LOGO läutet nun erneut einen Fördercall ein – ab sofort sind alle Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit aufgerufen, sich mit Jugendlichen mit den Themen „Gesundheitsförderung – Krankheitsbewältigung – Prävention“ auseinanderzusetzen. Mithilfe einer finanziellen Unterstützung von bis zu 300 Euro können neue, innovative Projekte für und mit jungen Menschen umgesetzt werden. Insgesamt 30.000 Euro stehen



hierfür steiermarkweit zur Verfügung. Die Ergebnisse der Projekte stehen danach im Zentrum der Jugendgesundheitskonferenz – einer Art „Gesundheitsmesse“ für Jugendliche.

In den ersten beiden Umsetzungsjahren konnten über XUND und DU in der ganzen Steiermark bereits über 220 unterschiedliche Initiativen mit mehr als 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern initiiert werden.

Die Termine der Konferenzen: 19.06.2020, Bad Radkersburg; 26.06.2020, Murau; 03.07.2020, Hartberg; 08.07.2020, Kapfenberg; 18.09.2020, Gleinstätten.

FAKE OFF DAY

Am 16.01.2020 lud das LOGO Jugendmanagement in den Waitingersaal des Steiermärkischen Landesarchivs, um die Ergebnisse des Erasmus+-Projekts FAKE OFF (Fostering Adolescents' Knowledge and Empowerment in Outsmarting Fake Facts) zu präsentieren. Insgesamt sieben Organisationen aus Deutschland, Italien, Portugal, Spanien und Österreich arbeiteten seit 2018 an Materialien, die es Jugendarbeiter*innen, Lehrer*innen und anderen Personen, die mit jungen Menschen arbeiten, erleichtern sollen, die Themen Medienkompetenz, Digital Literacy und Fake News zu vermitteln. Als Ergebnisse wurden ein didaktisches Konzept, eine App und eine Sammlung mit mehr als 70 Übungen präsentiert.

Neben der Vorstellung der Ergebnisse des Projekts konnten wir zwei ganz besondere Keynote-Speaker begrüßen: Matthias Jax (Saferinternet.at) sprach zu Gerüchten im Netz und wie Jugendliche damit umgehen, Florian Klenk (Chefredakteur der Wiener Wochenzeitung FALTER) referierte zu Facts und Fakes im Journalismus. Durch den Tag führte Kabarettist Clemens Maria Schreiner.

Mehr als 130 Besucher*innen nutzten diesen Tag nicht nur um theoretische Ausführungen zum Thema zu erhalten, sondern konnten sich auch am Marktplatz über Trends im Bereich informieren.

Informationen unter:

www.logo.at/fake-off und www.fake-off.eu

Kontakt: www.logo.at

Fotos: LOGO Jugendmanagement gmbh

„Kinder- und Jugendfreundlichkeit“ als Standortfaktor

Wie hoch junge Menschen und Familien die Lebensqualität in ihrer jeweiligen Herkunftsgemeinde einschätzen, hängt u. a. davon ab, wie hoch ihre Entfaltungsmöglichkeiten sind und wie sehr sie sich bzw. ihre Anliegen vertreten fühlen, in anderen Worten: Wie „kinder-, jugend- oder familienfreundlich“ ist die Gemeinde?

Junge Menschen sind angesichts der erwarteten Bevölkerungsentwicklung ein knappes und somit kostbares Gut für Kommunen, so Winfried Pletzer, Referent für Kommunale Jugendarbeit beim Bayrischen Jugendring. Daher scheint es seiner Meinung nach naheliegend, dass entwicklungsfähige Städte und Gemeinden mit Zukunft sich noch intensiver um die Förderung und Unterstützung von jungen Menschen bemühen und finanzielle sowie personelle Ressourcen für eine Entwicklung und Etablierung der Standortfaktoren Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit aufwenden. Er spricht in diesem Zusammenhang von einem „Paradox im demografischen Wandel“ und meint damit, dass eine schrumpfende junge Bevölkerung nicht einhergeht mit einem abnehmenden Engagement und Bemühen um sie. Er plädiert vielmehr für eine starke bürgerschaftliche und politische Interessensvertretung sowie für eine Lobbyarbeit für Familien, Kinder und Jugendliche – und das am besten sofort.



Die Etablierung des Standortfaktors „Kinder- und Jugendfreundlichkeit“ setzt laut dem Sozialwissenschaftler Rainer Loidl-Keil die Beteiligung der Betroffenen voraus. Daher setzt beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung, in ihrer Arbeit mit Kommunen auf diese gelebte Kultur des Mitredens, Mitgestaltens und Mitbestimmens am gesellschaftlichen Leben. Kinder- und jugendfreundliche Gemeinden ermöglichen den jungen Menschen vor Ort genau das: Sie richten ernsthafte Mitsprachemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ein und verschaffen

den Betroffenen in der Gemeinde Gehör für ihre Anliegen. Der Mehrwert, der sich ergibt, wenn Kinder- und Jugendfreundlichkeit mittels gezielter beteiligungsorientierter Jugendpolitik entsteht, ist deutlich: Die Kommune erhält einen Einblick in die Bedürfnisse der jungen Generation vor Ort und durch eine dialogorientierte Beteiligung wird ein wertschätzender Austausch der Sichtweisen ermöglicht. Dieses Wissen kann wiederum dafür genutzt werden, um Konfliktpunkte frühzeitig zu erkennen sowie Finanzmittel gezielter einzusetzen und dadurch Fehlinvestitionen zu vermeiden. Den Kindern und Jugendlichen ermöglicht der beteiligungsorientierte Zugang ein besseres Verständnis für politische Prozesse. Bestimmte Vorgehensweisen werden für sie klarer und darüber hinaus schärft es ihr demokratisches Bewusstsein. Eine Win-win-Situation also.

Eine ernsthafte beteiligungsorientierte Jugendpolitik setzt voraus, dass Kinder und Jugendliche ein selbstverständliches Recht darauf haben, ihre Meinung zu allen Themen, die sie und ihr Lebensumfeld betreffen, zu äußern und dass ihre Stimmen auch gehört werden. Sie sind Teil des Gemeinwesens, ihre Beteiligung daran ist als ein Grundrecht zu verstehen. Es unterstützt sie darin, ihre Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Selbstbestimmung zu stärken.

In der Praxis bedeutet das: Die Kommune hat entweder eine beauftragte Person für Kinder- und Jugendagenden, ein Kinder- und Jugendparlament oder andere Formen der Interessenvertretung installiert. Damit wird gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche Themen, Ideen und Kritik einbringen können und sich die Kommune dessen ernsthaft annimmt. Darüber hinaus werden dafür personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Weiters wird auf eine Kooperation mit relevanten Akteur*innen aus Schulen, Vereinen, Sozial- und Jugendeinrichtungen und anderen Institutionen, die mit jungen Menschen zusammenarbeiten, gesetzt und damit ein themen- und ausschussübergreifender Ansatz der Kinder- und Jugendpolitik gefördert.

Kontakt:
beteiligung.st
Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
Karmeltierplatz 2, 8010 Graz
www.beteiligung.st

Foto: © magele-picutre

Neues suchtpräventives Angebot zum Thema emotionale Kompetenz

VIVID, die Fachstelle für Suchtprävention, bietet seit kurzem eine Gefühlebox für Jugendliche, die mit unterschiedlichen Materialien gefüllt ist. Die Box kann Ihre Einrichtung dabei unterstützen das Thema Gefühle im Kontakt mit Jugendlichen zu behandeln und unterschiedliche emotionale Kompetenzen bei ihnen zu fördern.



Was hat Sucht mit Emotionen zu tun?

Suchterkrankungen sind in ihren Ausprägungen sehr unterschiedlich, in ihren Wirkungen aber oft vergleichbar. Ein sehr zentrales Merkmal von Sucht ist, dass sie für die Steuerung innerpsychischer Prozesse eine spezifische Funktion hat, insbesondere für die Steuerung der Emotionalität. Mit Hilfe von Suchtmitteln kann inneren Spannungen und unangenehmen Gefühlen ausgewichen werden. Menschen lernen, dass ein Suchtmittel sie jederzeit unter bestimmten Voraussetzungen und bei entsprechender Dosis in einen besseren, angenehmeren Gefühlszustand versetzen kann. Damit wird der Kontakt zwischen der Person und ihren Gedanken und Gefühlen unterbunden – eine Sucht schwächt unsere sinnlichen Wahrnehmungen und lässt uns den Kontakt zu unserem Selbst verlieren.

Warum sollte emotionale Kompetenz bei Jugendlichen gefördert werden?

Zu lernen, mit den eigenen und den Gefühlen anderer umzugehen, ist eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit, die im Verlauf der emotionalen Entwicklung zur Ausbildung entsprechender Fertigkeiten und zum Erwerb einer umfassenden emotionalen Kompetenz führt. Bis zum Schulalter erwerben Kinder in der Regel ein Set von Verhaltensweisen und Fertigkeiten, mit deren Hilfe sie ihre Emotionen weitgehend eigenständig regulieren können. In entwicklungspsychologischen Studien hat sich immer wieder gezeigt, dass eine hohe emotionale Kompetenz mit einer positiven sozialen und schulischen Entwicklung einhergeht. Umgekehrt erwies sich eine geringe emotionale

Kompetenz beispielweise als Risikofaktor für den Tabak- und Alkoholkonsum von Jugendlichen.

Was bedeutet emotionale Kompetenz?

Emotionale Kompetenz ist mittlerweile ein Schlüsselbegriff innerhalb der emotionsorientierten Wissenschaften. Sie betont vor allem das Erlernen und Erweitern entsprechender Fähigkeiten („skills“). Susanne A. Denham beschreibt drei Komponenten emotionaler Kompetenz:

- den Emotionsausdruck,
- das Emotionsverständnis und
- die Emotionsregulation.

Die ersten beiden Komponenten zielen v. a. auf eine Schulung der Selbstwahrnehmungsfähigkeit und des Selbstreflexionsvermögens ab. Es geht darum, Gefühle bei sich selbst bewusst wahrzunehmen und ein Gefühl klar von anderen unterscheiden zu können. Weiters geht es darum, nonverbale emotionale Botschaften in der Gestik zum Ausdruck bringen zu können und sich empathisch in die Gefühle anderer einfühlen zu können.

Emotionsregulation ist die Fähigkeit mit den aus dem jeweiligen Gefühl resultierenden Handlungsimpulsen umgehen zu können und Gefühle nicht zu unterdrücken. Es geht darum, die eigenen Emotionen in einer sozial verträglichen Weise auszudrücken und damit konstruktiv umzugehen.

Was bietet die Gefühlebox?

Die Materialien der Gefühlebox dienen dazu, Jugendliche in Bezug auf Ausdruck, Verständnis und Regulation von Gefühlen anzusprechen und ihr Handlungsrepertoire zu erweitern. Viele der Materialien eignen sich zur Förderung von allen drei emotionalen Kompetenzen. Einige fokussieren hingegen eine oder zwei spezifische Kompetenzen.

Die Box kann bei VIVID gegen Kautionskosten entlehnt werden. Nähere Informationen und eine Übersicht der enthaltenen Materialien gibt es unter https://www.vivid.at/uploads/Modules/Shop/gefuehlebox_jugendliche_web-2.pdf

Zusätzlich bieten wir gerne eine Weiterbildung zu diesem Thema für JugendarbeiterInnen in Ihrer Einrichtung bzw. in Ihrer Region kostenlos an.

Kontakt:

DSA Wolfgang Zeyringer, MAS
VIVID – Fachstelle für Suchtprävention
Zimmerplatzgasse 13/1, 8010 Graz
Mail: wolfgang.zeyringer@vivid.at
www.vivid.at

Foto: VIVID

RJM – Regionales Jugendmanagement

Infos aus den Regionen

Auf der Spur der Jugend ...

Wirft man einen Blick in die Kalender der steirischen JugendmanagerInnen (RJM`s), findet man eine bunte Vielfalt an Terminen. Von der Moderation einer Jugenddiskussion, über die Organisation eines Vernetzungsabends zum Thema „Junges Wohnen“ oder die Erstellung neuer Postings für Social Media, bis zur Präsentation in der Regionalversammlung reichen die Themenfelder. Schnell wird klar, wo der regionale Jugenddanker liegt – bei den RJM`s! Vor allem die Themen Strategie, Vernetzung, Austausch und Information zur Jugend in der Region finden sich klar bei den sieben regionalen Jugendmanager*innen.

Bei der Erstellung der regionalen Jugendpläne wurde schnell klar: Jede Region „tickt“ anders, so liegen auch die Jugend-Schwerpunkte der sieben Regionen in unterschiedlichen Themenfeldern. Abgestimmt werden diese mit dem Jugendreferat des Landes Steiermark und allen Bürgermeister*innen der Steiermark im Rahmen der jeweiligen Regionalversammlungen.

Digitale Kanäle in der Südoststeiermark

Seit November 2019 ist **Tamara Schober** Jugendmanagerin in der **Südoststeiermark**. Als Marketing- und Sales-Expertin sind ihr klare und zielgerichtete Kommunikationsstrategien und weit gespannte Netzwerke sehr wichtig. Neben dem Kennenlernen und der Vernetzung mit den Gemeinden liegt ihr Fokus auf „digitalen Kanälen“. Hier sollen Jugendprojekte und -initiativen für alle sichtbar und transparent gemacht werden. Zu sehen ist dies u. a. auf der Seite www.jugend.vulkanland.at.

Jugend auf die Bühne

Auf „RJM Infomails“ und Vernetzungsveranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus unterschiedlichsten Sparten setzt die studierte Volkswirtin **Julia Muhr** in der **Oststeiermark**. Die Themen „Gemeinde als lebenswerter Ort für junge Menschen“, „kulturelle Nahversorgung“ und „politische Bildung und Demokratiebildung“ sind das Herzstück ihres Jugendprogramms. Hier soll Jugendkultur einen neuen Stellenwert bekommen. Julia Muhr will jungen Menschen eine Bühne bieten und für den Durchblick bei demokratischen Prozessen sorgen, indem Jugendliche mit Entscheidungsträger*innen in den Dialog treten.

Mit dem Nachtbus durch die #Jugendregion

Für die Jugend in der **östlichen Obersteiermark** (Leoben und Bruck/Mürzzuschlag) hat die Jugendmanagerin **Martina Haßler** den Anker fest fixiert. Mit dem Projekt „Jugendregion“ legt die Sozialmanagerin einen Schwerpunkt auf die Themen „Jugendkommunikation und Digitalisierung“.



Carina Griesebner, Julia Muhr, Julia Schlacher, Michael Langerwisch, Nora Arbesleitner, Tamara Schober, Martina Haßler (v.l.n.r.). Foto: Sauer

Beteiligungsprozesse in allen Schulen der Region stellen die Grundlage ihres Jugendplanes dar. Durch das Projekt Nachtbus zeigt die Region auch ihre klare Schwerpunktsetzung im Bereich Jugendmobilität. Alle Jugendevents der Region sind in der Gem2Go-App unter OBERSTEIERMARK oder unter www.jugendregion.at abrufbar!

#lieberliezen

Aus dem Bereich der Offenen Jugendarbeit sowie der mobilen Betreuung für beeinträchtigte Menschen kommt **Carina Griesebner** aus **Liezen**. Die Sozialpädagogin bringt seit Oktober das Thema Jugend ins neue Leitbild der Region ein. Um auch die Sichtweisen der jungen Menschen im Bezirk zu erfahren, wurde der Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen ins Leben gerufen. Für das „Jugendteam“ ist das Regionalmanagement noch auf der Suche nach motivierten jungen Menschen, die aktiv am Regionsleitbild mitarbeiten wollen. Weitere Infos unter: www.rml.at.

Gemeinsam stark in die Zukunft

Jugendbeteiligung wird auch in **Murau–Murtal** großgeschrieben. **Julia Schlacher** begleitete als RJM kürzlich im Projekt „Gemeinsam stark in die Zukunft“ über 300 Jugendliche dabei, „die Region genauer unter die Lupe“ zu nehmen. Die studierte Gesundheitsmanagerin möchte gemeinsam mit Jugendlichen die Attraktivität der Region steigern und aufzeigen, wie schön die Region ist. Die Projektergebnisse waren ein Kochbuch mit regionalen Produkten, eine Ideensammlung zur Innenstadtbelebung, ein Dokumentarfilm, sowie ein Fotokatalog, ein Poetry–Slam und ein Betriebskonzept für ein Jugendcafe. Die Region Murau–Murtal blickt mit der Jugend in eine starke Zukunft!



„Make IT safe“ und Vernetzung in der Südweststeiermark

Frischer Wind weht auch im Regionalen Jugendmanagement der **Südweststeiermark**. In den Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz ist **Michael Langerwisch** seit März 2019 für die vielfältigen Anliegen und Bedürfnisse der Jugendlichen zuständig. Neben der Beratung in jugendrelevanten Fragen, der Vernetzung und Informationsweitergabe ist es dem Absolventen des Umwelt- und Bioressourcenmanagements ein großes Anliegen, Bewusstsein dafür zu schaffen, wie kostbar Eigenverantwortung und Partizipation in einer Gesellschaft sind.

Im Medienkompetenzprojekt „make IT safe“ soll Jugendlichen durch eine Peer-to-Peer-Methode sowie durch eine Coachingausbildung für junge Menschen ein verantwortungsvoller und eigenverantwortlicher Umgang mit dem „Internet“ nähergebracht werden.

Gemeinde und Jugend im Steirischen Zentralraum

Um die Jugendangelegenheiten im Steirischen Zentralraum kümmert sich seit Juli 2019 **Nora Arbesleitner**. Als Geografin mit Regionalentwicklungsschwerpunkt liegen ihr die Themen soziokulturelle Vielfalt, Menschenrechte und Antidiskriminierung besonders am Herzen. Diese werden im Projekt „Wir sind Region“ verfolgt. In Söding-St. Johann sowie in Voitsberg gab es kürzlich mit ihr einige Beteiligungsformate, aus denen ein monatlicher Jugendstammtisch sowie betreute Jugendräumlichkeiten entstanden sind. Mit dem Netzwerk „Gemeinde & Jugend“ soll es in Zukunft regen Austausch geben. Gemeinsam mit der regionalen Koordination für Bildungs- und Berufsinformation wurden Bildungs- und Berufsinformessen in Voitsberg und am Flughafen Graz umgesetzt, die gut besucht waren.

Kontakt:

www.jugendreferat.steiermark.at/cms/ziel/597996/DE/

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Die Offene Jugendarbeit aus Graz zu Besuch beim CoSA

Das monatlich stattfindende Vernetzungstreffen zwischen dem Amt für Jugend und Familie, Fachbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit und den Fachkräften der Offenen Jugendarbeit in Graz fand diesmal im Universalmuseum Joanneum unter dem Fokus „Bildung in der Offenen Jugendarbeit, Technik und Naturwissenschaften für Jugendliche“ statt. Im neuen „CoSA – Center of Science Activities“ werden nicht nur Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften begeistert, sondern auch die Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit aus Graz!

Experimentieren und programmieren, spielerisch die Welt ver-

bessern, fantastische Fahrzeuge entwickeln, Forschungsreisen in die Welt der Medizin unternehmen, in den Werkstätten mit Handwerk und Technik eigene Ideen umsetzen oder in einer der Science Shows mit WOW-Effekten Experimente bestaunen. Leicht zugängliche, interaktive und unterhaltsame Vermittlung steht für Jugendliche im ersten Science Center der Steiermark im Vordergrund und macht dieses Format auch für die Offene Jugendarbeit als Ergänzung ihrer vielschichtigen Angebote attraktiv!

Die Inhalte des CoSA reichen vom „Kabinett des Wissens“ über „CoSA_Mensch“ bis „CoSA_

Technik“, „CoSA_Energie“ und „CoSA_DIY“. In „CoSA_(AR)dventure“ wird Wissen rund um den Einfluss des Menschen auf seine Umwelt erfahrbar gemacht.

Die bestehenden Angebote werden sukzessive erweitert. In kostenlosen Workshops wie „Fit für die VWA oder Diplomarbeit“ wird in „CoSA_Community“ sogar Erste Hilfe bei Fragen rund um Themenfindung, Literaturrecherche oder Schreibblockaden geleistet. Entwickelt und realisiert wurde das CoSA im Grazer Joanneumsviertel von „FRida & freD – Das Grazer Kindermuseum“ und dem Universalmuseum Joanneum.

Infos:

CoSA –

Center of Science Activities
Joanneumsviertel, 8010 Graz
Tel.: +43-316/8017-9100
Email: info@cosagraz.at



Foto: Steirischer DVOJA



10 Jahre Schulsozialarbeit in der Steiermark

Der Auftrag der Schule ist primär die Wissensvermittlung: Sach- und Fachkompetenzen werden vermittelt und Leistungen bewertet. Soziale und individuelle Probleme oder Themen von Schüler*innen können neben dieser Abhandlung des Lehrplans nur am Rande Beachtung finden. Dass daher die Ressourcen an psychosozialen Unterstützungssystemen im schulischen Bereich für die regen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht ausreichend waren, konnte die A6 Fachabteilung Gesellschaft bereits vor zehn Jahren erkennen. In Anbetracht dessen, dass sich die Schulsozialarbeit zu jener Zeit bereits in der Stadt Graz als gelungenes System zeigte, sah das Land Steiermark es als seine Aufgabe, diese Struktur in die gesamte Steiermark zu bringen.

Das Ziel von Schulsozialarbeit sollte die Förderung der individuellen Lebensbewältigung und Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen sein. Schulsozialarbeit begleitet Kinder und Jugendliche am Standort Schule lebensweltorientiert und ganzheitlich, nicht nur in schulischen, sondern auch in all ihren familiären, sozialen und persönlichen Anliegen. Die Kinder und Jugendlichen werden im Gesamtprozess des Erwachsenwerdens begleitet, gestärkt und gefördert.



Methodenecke der Schulsozialarbeit

Im Jahr 2009 startete Schulsozialarbeit daher über die A6 Fachabteilung Gesellschaft als Pilotprojekt mit zehn Vollzeit-äquivalenten/Vollzeitstellen in fünf Bezirken der Steiermark. Sie wurde damals zunächst über

die beiden privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen ISOP und Caritas umgesetzt.

Bereits während dieser ersten Pilotierungsphase konnte man die Wirkung der neuen Ressource wahrnehmen und es kam zur weiteren Ausdehnung der Struktur. Im Schuljahr 2011/12 waren bereits 15 Vollzeitäquivalente in sieben Bezirken tätig. Als zusätzliche private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung stieg Avalon (später Sera) in das Projekt mit ein.

Nach der Pilotphase, in welcher 2014/15 zuletzt 43 Schulen in acht Bezirken betreut wurden, gelang es mit dem Schuljahr 2015/16 erstmals Schulsozialarbeit schließlich als Auftrag wirksam in allen sieben Bildungsregionen und 13 Bezirken mit einer deutlichen Erweiterung der Struktur zu verankern. Mit der neuerlichen Vergabe der Schulsozialarbeit in der Steiermark für die aktuelle Periode 2018 – 2021 kam es zu einer weiteren Ausdehnung auf weitere Schulstandorte und einer Erhöhung der Vollzeitäquivalente auf derzeit bereits 52,35. Zu den sich nunmehr über Jahre hin etablierten Auftragnehmer*innen zählen heute neben ISOP und Caritas auch Sera (vormals Avalon) sowie die Subunternehmen Sozialverein Deutschlandsberg, SOFA und Weiz Sozial.

Wir sind stolz sagen zu können, dass auch eine Reihe von Gemeinden und Sozialhilfeverbänden in der Zwischenzeit zu einer zusätzlichen Finanzierung der Struktur bereit sind, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Schulsozialarbeit zukommen zu lassen.

Schulsozialarbeit wurde ganz klar zu einem erfolgreichen Unterstützungssystem für die steirische Bildungslandschaft, welches nach aktuell über zehn Jahren nicht mehr aus der Schule wegzudenken ist. Dies bestätigen auch die drei begleitenden Evaluationen



Eröffnungsworte der Leiterin der A6 Fachabteilung Gesellschaft HR.ⁱⁿ Mag.ª Alexandra Nagl zum „Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Schulsozialarbeit in der Steiermark“

zur Schulsozialarbeit in der Steiermark (2011, 2014, 2015–2018) seitens der Karl-Franzen-Universität Graz, welche die Wirkung der Struktur deutlich belegen. Anlässlich dieser Erfolgsgeschichte sah die A6 Fachabteilung Gesellschaft gemeinsam mit ihren Auftragnehmer*innen der „Schulsozialarbeit in der Steiermark“ einen Grund zu feiern und lud am 14. November 2019 in den Wartingersaal des Steiermärkischen Landesarchiv zum „Festakt zum 10-jährigen Jubiläum der Schulsozialarbeit in der Steiermark“. Neben institutionellen Vertreter*innen und jenen der umsetzenden privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Schulsozialarbeiter*innen und Schulleitungen ließen es sich auch Stakeholder der Bildungsdirektion, der Landes- und Kommunalpolitik und weiterer Netzwerkpartner*innen nicht nehmen, die Schulsozialarbeit des Landes Steiermark mit interessanten Reden und Vorträgen sowie einer Gelegenheit für einen offenen Austausch zu feiern.

Mag.ª Kerstin Dremel
Referentin Schulsozialarbeit
A6 Fachabteilung Gesellschaft,
Referat Jugend

Fotos: Caritas/Roland Urban

Warum wir spielen

Spiel als Raum für Kreativität, Selbstwirksamkeit und Stütze der Gemeinschaft

Spiel als Raum für Kreativität, Selbstwirksamkeit und Stütze der Gemeinschaft

Der weite Begriff des Spiels vereint in sich sehr viele Qualitäten. So eignen sich viele Lebewesen einschließlich des Menschen die Welt spielerisch an. Eigentlich wäre die gesamte Entwicklung so ausgelegt, mittels Spiel und Experiment die Welt zu erforschen, viel zu schnell legen wir gesellschaftlich einen Plan darüber, was verfolgt werden sollte.

Tier- und Menschenkinder entdecken ihre Möglichkeiten in Form des Spiels, sie haben keinen Plan im Hinterkopf, sondern es drängt sie von sich aus danach die Umgebung auszutesten und sich mitzuteilen.

Als Erwachsene verlagern wir diese Spiele vermehrt in die Gedankenwelt, spielen Ideen im Kopf durch und vergessen leider oft und immer öfter wie wesentlich Spiel zum Menschsein dazu gehört.

Wenn wir zu spielen aufhören, hören wir auf, das Leben in all seinen Möglichkeiten zu erkunden. Und gerade neugierige und initiative Menschen brauchen wir für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Welt.

Spiel ist auch eine Freiheit, die wir in unserer Gesellschaft immer seltener erleben können. Spielen ist funktionslos, der Zweck ist es vielmehr im Hier und Jetzt zu sein. Was für Fähigkeiten und Fertigkeiten man sich im Spiel auch immer aneignet, diese kommen als wunderbarer Nebeneffekt hinzu, sie sind nicht primär intendiert. Es ist, wie Roger Callois so schön sagt, eine „Quelle der Freude und des Vergnügens“¹. So gesehen ist Spiel in einer von der instrumentellen Vernunft des Ökonomismus dominierten Welt so etwas wie eine subversive Kraft. Spielen öffnet Räume unbedingter Sinnhaftigkeit, auch wenn kein Nutzen avisiert wird, es öffnet Räume für Kreativität, genauer: für Co-Kreativität – im gemeinsamen Spiel können Möglichkeiten erprobt und Potenziale entfaltet werden.

Spielen bedeutet nämlich auch: einander begegnen.

Wer im Spiel ist, hat Mitspieler*innen und Gegenspieler*innen, mit denen er in einer lebendigen Beziehung steht. Das aber heißt: Spieler*innen benutzen und gebrauchen sich nicht, um irgendwelche Zwecke zu verfolgen oder Ziele zu erreichen, die außerhalb des Spieles liegen. Indem sie miteinander spielen, begegnen sie einander von Subjekt zu Subjekt, von Mensch zu Mensch.

Laut Philippe Ariès bildeten Spiele stets „eins der Hauptmittel, über die eine Gesellschaft verfügte, um gemeinschaftliche Bande enger zu knüpfen, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln.“²



Auch das Spiel an sich sollte viel mehr als Einladung zum Experimentieren verstanden werden, es gibt Regeln, aber diese können gemeinschaftlich in der Gruppe auch angepasst werden. Ein Mitglied der Gruppe bringt eine Änderung ein, wenn diese gemeinschaftlich angenommen wird, dann wird nach dieser neuen Regelung weitergespielt – das ist spielerisches Lernen von demokratischen Abläufen.

In den Gesellschaften der Industrienationen geht der Höhenflug des Spiels immer weiter. Die Brettspielbranche boomt und es entstehen immer mehr Spielerunden. Zombie-Runs, LARP-Veranstaltungen³ und die vermehrt aufpoppenden Escape-Rooms sind immer allgegenwärtiger.

Urban Games beanspruchen den öffentlichen Raum für sich und setzen somit ein Zeichen gegen den Konsumfokus in vielen städtischen Settings.

Doch hier bricht sich auch etwas Bahn, das sich oftmals nur als Spiel tarnt und das man kritisch betrachten muss. Gamification⁴ ist längst ein gängiger, wenn nicht schon überholter Begriff und soll oftmals dazu dienen, Unangenehmes zu verspaßen. Verfolgt wird damit ganz klar der Zweck, den Menschen zu überlisten. Wenn Menschen in ihrer Arbeit verschiedene Levels absolvieren, die Art und Weise, wie sie diese Levels bewältigen, aber ganz klar vorgegeben ist, hat das nichts mit einem Spiel zu tun.

Lassen wir uns nicht durch die Verlockung, nach weiterem Nutzen von Spiel zu suchen und damit irriterweise die Qualität von Spiel optimieren zu wollen, die Freude an diesem wunderbaren Zustand nehmen. Denn frei nach Friedrich Schiller ist der Mensch nur da ganz Mensch, wo er spielt.

Sarah Ulrych

Geschäftsführerin Verein Ludovico

¹ Callois, Roger (1982): Die Spiele und die Menschen. Maske und Rausch, Frankfurt/M., Berlin, Wien: Ullstein Verlag: S.12

² Ariès, Philippe (1977): Geschichte der Kindheit, München: Carl Hanser Verlag, S. 140

³ Zombie-Run ist ein Adventure-Run mit Hindernissen, bei dem die Läufer ins Ziel kommen müssen, ohne ihre an einem Gürtel befestigten Flaggen an die Zombies, die ihnen auflauern, zu verlieren.

LARP bedeutet Live Action Role Playing und ist eine Rollenspielform, bei dem die Spieler*innen ihre Spielfiguren auch selbst darstellen.

⁴ Als Gamification, Gamifikation oder auch Gamifizierung bzw. Spielifikation bzw. Spielifizierung wird die Anwendung spieltypischer Elemente in einem spielfremden Kontext bezeichnet.



Kontakt:

Ludovico - Verein zur Förderung der Spielkultur, des Spielens und der Spielpädagogik
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
www.ludovico.at

Foto: Ludovico

& Termine Veranstaltungen

Grundlagen zur Prävention von sexualisierter Gewalt, Seminar

23.03.2020

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

Praxisgespräche für Fachkräfte aus der Offenen Jugendarbeit

31.03.2020

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

Kinder- und Jugendkulturfestival

„Salto Culturale 2020“

06.04. – 09.04.2020

Ort: Kapfenberg

Infos: www.fratz-graz.at

Outdoor-Training & Erlebnispädagogik

02.07.2020

Ort: Crow Camp Judenburg

Infos: www.dv-jugend.at



Fachtagung wertstatt///2020 jugendarbeit: nachhaltig und zukunftsweisend

25.05. – 26.05.2020

Ort: Bildungshaus Retzhof

Infos: www.wertstatt.steiermark.at

„SPIEL OHNE VIEL“, Workshop

29.09.2020

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

Resilienz – gestärkt den Herausforderungen begegnen, Seminar

09.11.2020

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

Jugend inside

